

Zeitschrift: as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 31 (2008)

Heft: 1

Artikel: Die Arbeitsgemeinschaft Prospektion (AGP)

Autor: Schaer, Andrea / Nagy, Patrick / Schächli, Kathrin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-109717>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Arbeitsgemeinschaft Prospektion (AGP)

Abb. 1
Studentinnen und Studenten der Universität Zürich anlässlich eines interdisziplinären Prospektionsprojektes in Altenburg/Rheinau. Photo Kantonsarchäologie Zürich.

Die Arbeitsgemeinschaft Prospektion (AGP) entstand 2001 als lose, aus Vertreterinnen und Vertretern von Kantonsarchäologien, Universitätsinstituten, dem Landesdenkmalamt Baden-Württemberg und Amateuren zusammengesetzte Arbeits- und Diskussionsgruppe. Im Oktober 2004 konstituierte sich die AGP als Verein. Sie sieht sich als Sammelbecken für alle in der archäologischen Prospektion in der Schweiz und dem benachbarten Ausland aktiven Personen, Ämtern und Institutionen. Ziel der AGP ist die Schaffung eines Wissenspools und die Förderung des Austauschs zwischen den verschiedenen in der Prospektion tätigen Akteuren. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Vernetzung von staatlichen Stellen und Universitätsinstituten mit ehrenamtlichen Mitarbeitern und Amateuren. Durch die Konzentration der Kräfte soll die archäologische Prospektion eine stärkere Stimme erhalten.

Die AGP führt anlässlich ihrer Jahresversammlung ein Kolloquium zu aktuellen Themen und Projekten im Bereich der Prospektion durch, wobei stets die Praxis im Vordergrund stehen soll. Die AGP steht in stetigem Austausch mit den anderen archäologischen Arbeitsgruppen der Schweiz (AGUS, ARS, IFS, SAF, SAKA und SAM) und Archäologie Schweiz. Zur Zeit ist ein Praxishandbuch zur Prospektion in Arbeit. Im März 2008 findet in Zusammenarbeit mit dem Amt für Denkmalpflege



Abb. 2
Der ehrenamtliche Mitarbeiter Ueli Bodmer anlässlich von Feldarbeiten in Rheinau. Photo Kantonsarchäologie Zürich.

und Archäologie Luzern ein Feldkurs zum Thema Feldbegehungen und Prospektion mit dem Metalldetektor statt.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit und ehrenamtliche Mitarbeiter

Um die Landschafts- und Kulturgeschichte eines Gebietes in all ihren Facetten zu erfassen, ist eine enge, interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche unabdingbar.

Die Archäologen besitzen Kenntnisse über Fundstellen, Funde und Befunde. Geologen kommen bei der Beurteilung des Bodenaufbaus zum Zuge. Geophysiker wiederum können Veränderungen und Störungen im Untergrund mit nichtinvasiven Methoden, wie Georadar, Seismik, Magnetik und Geoelektrik, erkennen.

Staatliche oder kantonale Einrichtungen wie das Landesmuseum und Staatsarchive beherbergen ältere Fundbestände und umfangreiche

schriftliche und bildliche Quellen. Neben der Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen wird aber auch der Kontakt zu Privatpersonen gesucht. Einerseits werden ehrenamtliche Mitarbeiter engagiert, die nach festgelegten Richtlinien bestimmte Aufgaben übernehmen. An-

Kontaktadresse
Andrea Schaer
Kantonsarchäologie Aargau
Industriestrasse 3
5200 Brugg
Tel. 056 462 48 11
andrea.schaer@ag.ch
www.archaeologie-schweiz.ch/de/
ags-agp.htm

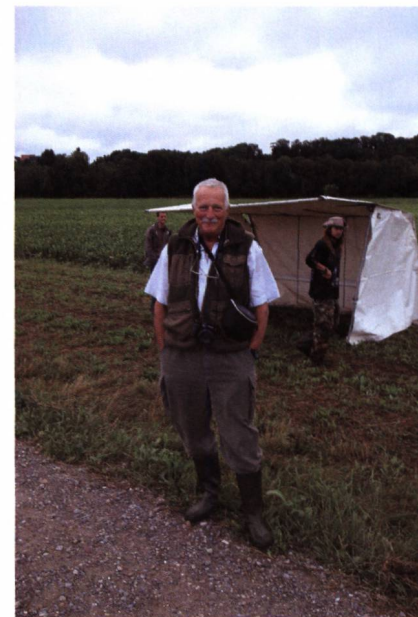


Abb. 3
Baden (AG). Untergeschoss im Hotel
Ochsen. Wieviel Bausubstanz aus
welchen Epochen steckt in diesem
Raum? Photo Kantonsarchäologie
Aargau



dererseits liefern Anwohner und Lokalhistoriker wertvolle Informationen zur regionalen Geschichte. Kontakte bestehen auch mit Privatsammlern, um an lokale Informationen und Fundmaterial zu gelangen.

Erst die Zusammenführung der Ergebnisse aus allen Teilbereichen erlaubt schlussendlich, ein umfassendes Bild einer Landschaft und ihrer Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart zu erstellen. Jedes Fachgebiet trägt seinen Teil dazu bei, muss aber gleichzeitig erkennen können, wo die eigenen Grenzen liegen und andere Spezialisten fundierteres Wissen einbringen können.

Die Arbeitsgemeinschaft Prospektion hat sich zum Ziel gesetzt, die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen zu unterstützen, ihnen im Rahmen von Weiterbildungen einen Überblick über neue Forschungsstrategien zu ermöglichen und ihnen so Gelegen-

heit zu bieten, ihre Vorgehensweisen bei der Feldarbeit und die dazugehörige Dokumentation in Hinblick auf die Anforderungen der Amtsstellen zu verbessern.

Prospektion als Planungsinstrument am Beispiel der Bäderstadt von Baden (AG)

Dass archäologische Prospektion nicht nur im Feld, sondern auch im Archiv stattfinden kann, zeigt ein aktuelles Beispiel aus Baden im Kanton Aargau.

Die dortigen Thermalquellen werden nachweislich seit der Antike genutzt: römische Badebecken waren bis ins 19. Jh. in Gebrauch und einige der Badehotels sind schon im 13./14. Jh. belegt. In den Bauten und im Boden der Bäderstadt liegen über 2000 Jahre Kultur- und Badegeschichte verborgen – ein einmaliger archäologischer und kulturhistorischer Schatz.

2006 wurden die traditionsreichen Hotels Verena Hof, Bären und Ochsen sowie das Römerbad und das Thermalbad von einem neuen Investor übernommen. In den kommenden Jahren sollen diese Bauten saniert bzw. durch Neubauten ersetzt werden. Um das archäologische Potential der verschiedenen Bauten und Bauparzellen abschätzen zu können, führte die Kantonsarchäologie Aargau im Winter und Frühjahr 2006/2007 intensive Plan- und Archivstudien durch und wertete alte und aktuelle Plangrundlagen und historische Beschreibungen aus. Dies ermöglichte es, die Entwicklung der Bebauung der Bäderstadt in den vergangenen Jahrhunderten zu rekonstruieren. Zudem konnte der Umfang der in den 1960er-Jahren im Zuge von Neubauten erfolgten Bodeneingriffe erstmals vollumfänglich erfasst und kartiert werden. Ebenso wurden alle bislang

Abb. 4
Baden (AG). Hotel Bären, Hinterhofquelle. Die Quelffassung soll angeblich römisch sein.
Photo Kantonsarchäologie Aargau.



aktenkundigen archäologischen Dokumente gesichtet. Daraus resultierte ein hoch komplexer Gesamtplan aller bislang nachweisbarer Bauten, Einrichtungen, Bodeneingriffe und archäologischen Strukturen in der Bäderstadt. Die Archivrecherchen führten zu der wichtigen Erkenntnis, dass sowohl in den Altbauten als sogar auch im Boden unter den Bauten aus den 1960er-Jahren wesentlich mehr archäologische Bausubstanz zu

erwarten ist, als bislang angenommen wurde.

Erst nach Abschluss der Planstudien führte die Kantonsarchäologie in einzelnen archäologisch bislang unbekanntem Arealen gezielte Sondierungen durch, um mit einem Minimum an Zerstörung optimale Informationen über die realen Verhältnisse im Boden zu erhalten.

Alle diese Massnahmen ermöglichen es schliesslich, die archäolo-

gisch sensiblen Areale und Bauten zu benennen und im kommunalen Sondernutzungsplan verbindliche archäologische Schutzzonen sowie Grabungsflächen und Bauten, in welchen Bauuntersuchungen stattfinden müssen, zu definieren. Zudem liess sich aufzeigen, wie und wo die einmalige Geschichte des Ortes in die Bauprojekte integriert werden könnte.

Andrea Schaefer, Patrick Nagy, Kathrin Schächli

as. gratuliert

Kantonsarchäologie und kantonale Denkmalpflege Zürich feiern 2008 den 50. Geburtstag. Am 13. Januar 1958 nahm Walter Drack seine Tätigkeit als «Denkmalpfleger archäologisch-historischer Richtung» zunächst im Halbtagespensum auf. Zahlreiche, über das ganze Jahr verteilte Aktivitäten machen auf das Jubiläum aufmerksam. Ausstellungen, Publikationen, geführte kulturgeschichtliche Wanderungen, ein Dokumentarfilm sowie ein Wochenkalender mit historischen Aufnahmen aus den reichhaltigen Beständen des Fotoarchivs von Archäologie und Denkmalpflege sind die Highlights des 50-Jahr-Jubiläums. Mehr unter www.jubilaeum08.zh.ch

